

Willi Wendling

Auf die Jugend setzen wir unsere Hoffnung

Zur Eröffnung der »Adalbert Stifter Bücherei« in Mannheim-Sandhofen

Der Vorsprung, den unsere Büchereien für Kinder und Jugendliche an vielen Orten gegenüber den Erwachsenenbüchereien erreicht haben, ist darauf zurückzuführen, daß wir beim Wiederaufbau des Öffentlichen Büchereiwesens bewußt den Kinder- und Jugendbüchereien den Vorrang einräumten.

Die Kinder und Jugendlichen in den Trümmerfeldern unserer Stadt waren betrogen um eine behütete, schöne Kindheit, dafür hatten sie die Schrecken des Krieges und die Trostlosigkeit der Nachkriegszeit kennengelernt. Wohnungsnot, soziales Elend und der Kampf der Eltern um das tägliche Brot zerstörten die Träume der Kinder, vergifteten ihre Phantasie, die nach *Paul Hazard* das Wahrzeichen ihrer Freiheit, ihr stärkster Lebenstrieb ist. Der knappe Büchermarkt hatte ihnen sogar das Kinder- und Jugendbuch vorenthalten, in dem sie doch ein besseres Leben finden und ihre trostlose Umwelt hätten vergessen können. Als dann nach der Währungsreform die Druckerpressen wieder auf Touren liefen, da brach über diese heimgesuchte Jugend eine Flut von Schmutz- und Schundschriften herein, da tauchten überall die minderwertigen »comic strips« auf. Man versuchte nun, diese Flut durch gesetzliche Maßnahmen einzudämmen. Aber gesetzliche Eingriffe allein boten der Jugend kaum den nötigen Schutz, sie mußten vielmehr durch positive Maßnahmen ergänzt werden, die insbesondere in der stärkeren Förderung und Verbreitung des guten Jugendbuches bestehen.

In der Tat ist die Macht des Buches sehr groß. Wenn es literarisch wertvoll und jugendgemäß ist, weltoffen und realistisch zu Tat und Verantwortung aufruft, wenn es das Menschliche in allen Daseinsbereichen einführend zu schildern vermag, kann es den jungen Menschen ermutigen, ihm die Augen für das Schöne und Gute öffnen, ihn frei und tapfer machen. Denn das Lesen ist kein passives, sondern ein aktives Verhalten, es ist — wie *Rudolf Alexander Schröder* einmal sagte — ein Einsammeln von Früchten, eine Erntelese.

Wenn wir das Buch als eine Großmacht anerkennen, so müssen *wir*, die dem Buch und seiner Verbreitung dienen, auch *alle Möglichkeiten* ausschöpfen, um es zum vollen Einsatz zu bringen. Wir müssen dem offensichtlich vorhandenen geistigen Hunger der Kinder und Jugendlichen nach dem wertvollen Jugendbuch Rechnung tragen, müssen ihn zu befriedigen suchen. Wer bezweifelt, daß die Jugend — trotz dem Angebot von Aber-Millionen jährlich auf den Markt geworfener billiger Bildheft-Serien — das gute Jugendbuch verlangt, der sollte sich nur einmal die ständig wachsenden Ausleihziffern in unseren Öffentlichen Jugendbüchereien vor Augen halten. In *Mannheim* beispielsweise ist bereits jetzt schon jedes *fünfte* Schulkind Benutzer der Büchereien und in den Stadtteilen, in denen eine Jugendbücherei unterhalten wird, sogar jedes *zweite* *.

* Vgl. die in dieser Zeitschrift erschienenen Berichte über die Entwicklung der Mannheimer Volks- und Musikbücherei (BuB 1952, 10/11, 1018 ff.; 1953, 11, 1241 ff.; 1955, 1/2, 4 ff., u. 7, 251 ff.).

Keinen Augenblick jedoch sind wir darüber im Zweifel, daß unsere Kinder- und Jugendbüchereien auf die Dauer nicht isoliert stehen bleiben dürfen. Sie sollten grundsätzlich nur Kernbildungen für künftige Zweigstellen sein, also durch Angliedern von Buchbeständen für Erwachsene zu Voll-Büchereien ausgebaut werden. Denn Jugendbücherei und Erwachsenenbücherei gehören zusammen, sie sind integrierende Bestandteile der Öffentlichen Bücherei. Durch diese Integrierung soll ja gerade erreicht werden, daß das schulentlassene Kind ganz selbstverständlich aus der Kinder- und Jugendbücherei in die Erwachsenenbücherei hinüber wechseln kann.

So sind denn auch z. B. in *Mannheim* die Jugendbüchereien wirklich die Schrittmacher für ein stetig wachsendes Öffentliches Büchereiwesen, denn hier sind inzwischen — mit Ausnahme einer einzigen Bücherei — alle Jugendbüchereien zu Voll-Büchereien ausgebaut worden. In gleichem Sinne wirkte in Mannheim auch die Autobücherei — die 1950 geschaffene, erste fahrbare Jugendbücherei in der Bundesrepublik —, die insbesondere in den Außenbezirken der Stadt eingesetzt und noch in diesem Jahr durch einen neuen, größeren Wagen in die Lage versetzt werden wird, ihre Wirksamkeit zu erhöhen.

Die am 25. 4. 1956 anlässlich der erstmaligen Verleihung des Deutschen Jugendbuchpreises eröffnete neue Zweigstelle der Mannheimer Volks- und Musikbücherei in Mannheim-Sandhofen trägt den Namen *Adalbert Stifters*. Er war ein leidenschaftlicher Erzieher und Ethiker, und sein gesamtes Schaffen ist durchdrungen von dem Wunsch, die Menschen zu verbessern und zu veredeln. Besonders auf die Jugend setzte er seine Hoffnung. Sie habe »die heilige Pflicht, die reinere Flamme wieder anzufachen und in sich fort zu nähren«. »Begeisterung für Edles in der Menschheit« aber wecke die Dichtkunst, die er als eines der größten menschlichen Dinge betrachtet. Seine Schlußworte aus dem Essay »Die Poesie und ihre Wirkungen« mögen uns ein Ansporn für unsere Arbeit sein:

»Es ist also die Pflicht aller Menschen und Zeiten, die Kunst zu hegen und zu steigern, . . . sie einerseits zu fördern und andererseits zu ehren, weil sie nicht nur ein höchstes menschliches Ding an sich ist, sondern weil die durch sie Gebildeten auch ein immer reinerer, bildsamerer und edlerer Stoff der Staaten werden . . .«